

RESIDENZENFORSCHUNG

Herausgegeben von der Residenzen-Kommission
der Akademie der Wissenschaften in Göttingen

Band 12



Jan Thorbecke Verlag Stuttgart
2000

Liliane Châtelet-Lange

DIE CATHARINENBURG

RESIDENZ DES PFALZGRAFEN
JOHANN CASIMIR VON ZWEIBRÜCKEN
EIN BAU DER ZEITENWENDE
1619–1622



Jan Thorbecke Verlag Stuttgart
2000

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einführung	9
I. Quellen und Literatur	19
II. Der Bauherr, das Erbe und der Kauf von Birlenbach	23
Der Bauherr	23
Das Erbe	33
Der Kauf von Birlenbach	35
III. Das Renaissanceprojekt	39
Die Hanenburg	39
Der erste Entwurf: Ein Bau im Stil der deutschen Renaissance	40
Beschreibung des Renaissanceprojekts	47
Raumdisposition	48
Zur Typologie der Raumdisposition	50
Kosten	59
Autor des Renaissanceprojekts	59
IV. Der Idealplan und seine Varianten	61
Projekt I: Der Vier-Häuser-Plan, ein Idealplan	62
Projekt II	68
Projekt III	70
Projekt IV	72
Projekt V	78
Projekt VI	80
V. Die Catharinenburg	85
Bauverlauf	85
Rekonstruierende Beschreibung	91
Gesamtanlage	91
Baukörper	93
Fassaden	95
Mauerwerk und Geschosse	104
Raumdisposition	108
Der Große Saal	117
Mobiliar	123
Kirche	123

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Châtelet-Lange, Liliane: Die Catharinenburg: Residenz des Pfalzgrafen Johann Casimir von Zweibrücken, ein Bau der Zeitenwende 1619–1622 / Liliane Châtelet-Lange. – Stuttgart: Thorbecke, 2000.
(Residenzenforschung; Bd. 12)
ISBN 3-7995-4512-3

DIESER BAND WURDE DURCH DIE BUND-LÄNDER-KOMMISSION FÜR FORSCHUNGSFÖRDERUNG IM AKADEMIEPROGRAMM MIT MITTELN DES BMBF (BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE) UND DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN GEFÖRDERT.

<http://www.thorbecke.de>; e-mail: info@thorbecke.de

© 2000 by Jan Thorbecke Verlag GmbH & Co., Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

Dieses Buch ist aus alterungsbeständigem Papier nach DIN-ISO 9706 hergestellt.

Satz: polyma, Konstanz

Druck und Buchbinderei: druckhaus köthen GmbH

Printed in Germany · ISSN 1437-658-X · ISBN 3-7995-4512-3

Treppen	126
Garten	127
Die Wirtschaftshöfe	128
Über angemessenes Bauen, ein Exkurs	131
VI. Die Catharinenburg im deutsch-französischen Raum. Eine bautypologische Analyse	135
Der Kastelltypus mit quadratischen Eckpavillons	135
Die subordinierte Schloßanlage in Deutschland	147
Die subordinierte Schloßanlage in Frankreich	154
Das Appartement	160
Kommunikationssysteme: Gänge	169
Kommunikationssysteme: Treppen	174
Kirche	176
VII. Die Catharinenburg und die Nachfolge	179
Deutschland	179
Schweden	189
VIII. Baubetrieb	199
Schriftverkehr	199
Verwaltung und Meister	201
Baukosten	202
Baumaterial	205
Baufronen	205
Zusammenfassung	207
Résumé français	211
Anhang	215
1 – Kaufbrief des Fleckens Birlenbach, 1618	215
2 – »Abschied«, 1618	216
3 – Dingzettel für Steinmetz und Maurer, 1618	217
4 – Vertrag mit dem Bildhauer für drei allegorische Figuren, 1621	219
5 – Gartenpflanzen	219
Literaturverzeichnis	221
Abbildungsverzeichnis	231
Register	237

Vorwort

Der Gegenstand der vorliegenden Arbeit, die Catharinenburg, existiert seit zweieinhalb Jahrhunderten nicht mehr. Zu ihrer jetzt immateriellen Rekonstruktion blieben einige tausend Manuskriptseiten, die archivalisch für den Gebrauch nur unvollkommen erschlossen sind. Schon deshalb gilt mein erster Dank dem Leiter des Landesarchivs in Speyer, Herrn Dr. Heinz Debus, der mir bereitwillig die dort liegenden Mikrofilme der Stockholmer Zweibrücken- und Stegeborgsammlung geliehen hat, ebenso wie dem Leiter des Stadtarchivs in Straßburg, Herrn Jean-Yves Mariotte, der mir monatelang in seinem Hause Gastfreundschaft gewährt hat, um die Mikrofilme an seinen Apparaten zu entziffern.

Zahlreiche Personen haben mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden. In erster Linie gilt mein Dank Herrn Dr. Walther-Gerd Fleck, Stuttgart, der mir unermüdlich zahlreiche Fragen zur historischen Baupraxis klären half. Herrn Professor Dr. Uwe Albrecht, Kiel, habe ich manches Gespräch und eine korrigierende Lektüre des Manuskripts zu verdanken.

Bernhard Metz war mir ebenso wie François Schwicker, beide vom Straßburger Stadtarchiv, eine permanente Hilfe bei der Entzifferung schwieriger Textstellen. Beiden sei gedankt. Gerne und dankbar denke ich auch an die wiederholten Gespräche mit meinem langjährigen Freund und Kollegen Professor Jean Guillaume, Paris, zurück, in denen wir überrascht feststellten, daß eine vergleichende Betrachtung französischer und deutscher Schlösser nicht allein für die deutsche Seite neue Ausblicke eröffnete.

In Schweden habe ich der tatkräftigen Unterstützung von Herrn Professor Dr. Patrik Reutersward, Stockholm, und Herrn Professor Dr. Arne Danielsson, Vikbolandet, zu danken. Für Übersetzungen aus dem Schwedischen konnte ich mich immer wieder auf die geduldige Hilfe von Elisabeth Christiansen, Straßburg, Bibliothèque nationale et universitaire, stützen.

Insbesondere danke ich dem Vorsitzenden der Residenzen-Kommission der Göttinger Akademie der Wissenschaften, Herrn Professor Dr. Werner Paravicini, Paris, für die Drucklegung in der von der Residenzen-Kommission herausgegebenen Reihe Residenzenforschung. Herr Dr. Jan Hirschbiegel von der Arbeitsstelle der Kommission in Kiel übernahm dankenswerter Weise die Lektorierung des Textes.

Schließlich möchte ich auch meinem Mann danken, der mich mit Geduld und Anteilnahme nicht nur auf den Reisen von Schloß zu Schloß, sondern auch bei der alltäglichen Arbeit an der Erstellung des Manuskripts begleitete.

Mundolsheim, im September 1999

Liliane Châtelet-Lange